



Rapper aus den Abschlussklassen: Hip Hop und die „Söhne Mannheims“ haben auch in der Lindenschule ihren Platz.

Empfang im Zeichen des 100.

Lindenschule feiert Geburtstag / Rotenburger Werke hatten eingeladen

ROTENBURG (sf) ■ Die Lindenschule wird 100. Zum „Auftritt einer Reihe von Feierlichkeiten“ stand sie im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs der Rotenburger Werke der Inneren Mission gestern Morgen im Haus Niedersachsen, zu dem Werkvorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park eine Vielzahl von Prominenten aus Gesellschaft und Politik begrüßen konnte. Zum Thema „Kinder und Kirche“ referierte Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann.

Die Liste der Ehrengäste war lang, die Jutta Wendland-Park eingangs ihrer Andacht zum Neujahrsempfang der Werke verlas. Darunter waren Landes-sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann und Bundestagsabgeordneter Reinhard Grindel ebenso, wie die Landtagsabgeordneten Elke Twesten und Jan-Christoph Oetjen, die Bürgermeister(innen) Detlef Eichinger, Franka Strehse, Rüdiger Woltmann und Annegret Kregel, die als Gemeindegemeindermeisterin von Hemslingen, die sich über den Auftritt von Drittklässlern aus „ihrer“ Grundschule freute. Die Hemslinger kooperieren mit der Lindenschule.

Jutta Wendland-Park erinnerte an Projekte, wie das „Ge-



Werke-Chefin Jutta Wendland-Park (li.) mit Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann.

Fotos: Franke

schichts- und Geschichtenbuch“ für die Jahre von 1945 bis ins 21. Jahrhundert, in dem die Entwicklung der Rotenburger Werke dargestellt werden soll. Wie wichtig das Vorhaben – nach der Aufarbeitung der Werke-Geschichte in der Zeit der Nazi-Diktatur – sei, beweise die Diskussion über die Heim-erziehung in den 50-er und 60-er Jahren, so Wendland-Park. An Veränderungen stünde den Werken in diesem Jahr u.a. die Arbeit am „Corporate Design“ ins Haus: „Wir arbeiten an unserem Erscheinungsbild.“ – Auch wenn das Bild

sich wandle, er hoffe, dass sich die Werke nicht veränderten, machte Rotenburgs Bürgermeister Detlef Eichinger deutlich. In den vergangenen 128 Jahren hätten sie das Bild der Stadt entscheidend mitgeprägt. Integration und Toleranz messe man in Rotenburg einen hohen Stellenwert bei. Eichinger: „Wir wollen das Miteinander.“

Die Schülersprecher Sascha und Julian betonten die Verantwortung, die auch die Lindenschüler heutzutage für sich und andere übernehmen.

Eberhard Thamm, der Leiter der Lindenschule, wies auf die

Anerkennung hin, die die Lindenschule 1909 offiziell erfuhr, obwohl der Schulbetrieb bereits „einen Tick früher“ startete. 1929 wurde die Genehmigung zum Betrieb einer „Hilfsschule“ erteilt, 1975 erfolgte die Namensgebung und im nächsten Jahr sei man 25 Jahre im neuen Gebäude untergebracht. Thamm: „Wir kommen aus dem Feiern nicht mehr heraus.“

Zurzeit werden in der Lindenschule rund 190 Schülerinnen und Schüler in 26 Klassen unterrichtet; wenn der Zulauf anhalte, werde man im Sommer eine 27. Klasse einrichten müssen, kündigte Thamm an. Ein Drittel der betreuten Schüler sei in den Rotenburger Werken untergebracht. Die Schule sei dabei, sich zu „verzweigen“, die sog. „Inclusion“ voranzutreiben, wengleich für eine Schule in freier Trägerschaft die Kooperation mit öffentlichen Schulen nicht immer leicht sei. Derzeit pflege man Kooperationen mit Schulklassen in Hemslingen, Sottrum und auch mit der Stadtschule in Rotenburg. Die Zusammenarbeit müsse nicht im Primarbereich enden, so Thamm: „An der Wiedauschule in Bothel sammeln wir Erfahrungen.“ Mit Blick in die Zukunft fasste der Leiter der Lindenschule zusammen: „Wir träumen von Orten des gemeinsamen Lernens.“



„Gemeinsam lernen“: Lindenschulleiter Eberhard Thamm blickt in die Zukunft.



Inclusion nicht auf den Primarbereich beschränken: Drittklässler aus Hemslingen lernen und spielen gemeinsam mit Lindenschülern.